



TRADERS' Talk

CMC

cmc markets

Markus Kegler

Geschäftsführer der CMC Markets Germany GmbH

Welche große Rolle die Psychologie im Trading spielt, merkt man spätestens immer dann, wenn eine Position mit Verlust geschlossen werden muss, von der man bis dato noch glaubte, sie sei der einzig wahre Gewinnbringer im Depot. Obwohl jeder von uns weiß, dass im Sport wie im Trading nur das Endergebnis zählt. Man sollte sich also von einem Rückschlag schnell erholen und nach vorn blicken. Wie das mit dem neuen Dynamic Portfolio Swap (DPS) von CMC Markets besser funktionieren kann und warum Steuern dabei eine Rolle spielen, darüber sprechen wir mit Markus Kegler, Geschäftsführer der CMC Markets Germany GmbH.

TRADERS': GOOGELT MAN „DYNAMIC PORTFOLIO SWAP“, VERBIRGT SICH DAHINTER DIE BÜNDELUNG VERSCHIEDENER GEHEBELTER POSITIONEN EINES PORTFOLIOS ZU EINEM EINZIGEN DERIVAT. KLINGT SPERRIG ... WIE WÜRDEN SIE IHR NEUES KONTOMODELL ERKLÄREN?

Kegler: Gehebelt und gebündelt im Portfolio traden – das bringt es in der Tat auf den Punkt. Soll heißen, mit dem neuen Konto kann der Kunde sogenannte synthetische Positionen auf über 11.500 Produkte eröffnen und schließen, die zunächst innerhalb des DPS

zusammengefasst werden. Während der Laufzeit wird in der Plattform in Echtzeit eine „unrealisierte“ Nettogewinn- und -verlustrechnung des Portfolios angezeigt. Erst zum Realisierungsereignis wird dieses Nettoergebnis, also entweder ein Gewinn oder Verlust, tatsächlich realisiert. Üblicherweise ist der DPS auf ein Kalenderjahr angelegt, startet immer am 1. Januar und läuft regulär bis zum 31. Dezember. Der Kunde kann aber jederzeit einen oder mehrere Realisierungszeitpunkte individuell festlegen. Zu beachten ist, dass die unrealisierten Gewinne innerhalb eines DPS nicht

ausgezahlt werden können. Erst mit der Realisierung werden sie frei. Eventuell offene synthetische Positionen werden dann geschlossen, somit bewertet und automatisch wieder eröffnet.

TRADERS´: WO LIEGEN DIE UNTERSCHIEDE ZUM GANZ NORMALEN CFD-HANDEL AUF IHRER PLATTFORM?

Kegler: Zunächst einmal bleiben die bekannten Vorteile erhalten. Der Kunde handelt auf der innovativen NextGeneration-Handelsplattform, er kann synthetische Positionen auf Aktien und Indizes der weltweit wichtigsten Börsen, Rohstoffe, Anleihen, Währungen und inzwischen bereits 16 Kryptowährungen und drei Kryptoindizes handeln. Die zu hinterlegende Margin beziehungsweise der Hebel bestimmt sich in der Regel nach den Regulierungen der Aufsichtsbehörden und wirkt natürlich in beide Richtungen, verstärkt also Gewinne und Verluste gleichermaßen. Mit dem neuen DPS bieten sich weitere attraktive Möglichkeiten. So wird der Trader zu seinem eigenen Portfoliomanager und kann zum Beispiel den Erfolg oder Misserfolg seiner Handelsstrategie über einen bestimmten Zeitraum ganz unabhängig von der Anzahl der Positionen ermitteln.

TRADERS´: AM ENDE STEHT DENNOCH IMMER EIN GEWINN ODER LEIDER AUCH VERLUST, WO LIEGT ALSO DER VORTEIL?

Kegler: Ich vergleiche Trading gerne mit dem Sport: Nehmen Sie zum Beispiel einen Golfparcours, der in der Regel über 18 Löcher geht. Ein Fußballspiel dauert mindestens die berühmten 90 Minuten und wer in Wimbledon den ersten Satz verliert, kann immer noch nach fünf Sätzen als Sieger vom Platz gehen. Soll heißen, nicht ein einzelner Schlag oder ein einziger Fehler in der Abwehr entscheiden über Erfolg oder Misserfolg, sondern die Performance über die gesamte Dauer eines Spiels. Gleiches gilt fürs Trading: Ein Verlust einzelner Trades ist oft ein (herber) Rückschlag – aber auch hier zählt erst das Ergebnis am Ende.

TRADERS´: ES BLEIBT ALSO DABEI: BÖRSE UND TRADING HABEN VIEL MIT PSYCHOLOGIE ZU TUN ...

Kegler: Ja, denn genau wie ein schnelles Gegentor im Fußball oder ein verpatztes drittes Loch auf dem Grün auf die Psyche der Spieler schlägt, kann sich die Glattstellung einer Verlustposition negativ auf das Verhalten und damit auch auf die Disziplin des Traders auswirken. Im DPS ist der Verlust aber wahrscheinlich nur einer von vielen, der kombiniert mit den Gewinnen erst am Ende der Periode realisiert wird. Genug Zeit also für Trader wie Golfer oder

Fußballer, den Ausrutscher abzuholen und das Spiel noch zu drehen. Denn erst zu diesem Realisierungsereignis werden alle synthetischen Positionen innerhalb des DPS bewertet, der Nettowert berechnet und die Abgeltungssteuer abgeführt.

TRADERS´: WOMIT WIR BEIM THEMA DER STEUERLICHEN BEHANDLUNG WÄREN. SEIT ANFANG DES JAHRES GELTEN NEUE VERLUST-VERRECHNUNGSBESCHRÄNKUNGEN FÜR DEUTSCHE PRIVATPERSONEN, DAS HEISST, VERLUSTE AUS TERMINGESCHÄFTEN WIE OPTIONEN, FUTURES, ABER EBEN AUCH CFDS KÖNNEN NUR NOCH BIS 20.000 EURO IM LAUFENDEN KALENDERJAHR MIT GEWINNEN UND GLEICHARTIGEN GESCHÄFTEN VERRECHNET WERDEN. WIE WIRKEN SICH DIESE REGELUNGEN AUF DEN DPS AUS?

Kegler: Die Frage ist wie so vieles in Sachen Steuern nicht einfach zu beantworten. Ein DPS ist ein bestehendes Produkt, das von institutionellen Kunden in Deutschland seit Jahren verwendet wird. Wir geben nun auch deutschen Privatanlegern, die höhere Volumina handeln, die Möglichkeit, innerhalb eines DPS zu handeln. Es muss aber klar gesagt werden, dass es sich beim DPS um ein eigenes Produkt handelt, dessen Verhalten und Mechanismen spezifisch sind. Da im DPS alle synthetischen Positionen erst bei der Realisierung als Netto-GuV zusammengefasst werden, wird im Gegensatz zu einem CFD nicht jede synthetische Position einzeln, sondern am Ende der DPS-Laufzeit nur ein Nettogesamtbetrag realisiert. An dieser Stelle wird dann die Abgeltungssteuer abgeführt. Dennoch können wir keine Garantie für die steuerliche Behandlung des Produktes geben.

TRADERS´: BLEIBT ALSO NUR DER GANG ZUM STEUERBERATER ...?

Kegler: Ja, denn die für den DPS geltenden deutschen Steuervorschriften sind komplex und müssen auf Grundlage der persönlichen Umstände jedes einzelnen Anlegers geprüft werden. Zwar könnte die Anlage in einen DPS anders eingeordnet werden als eine Anlage in CFDs; Anleger müssen allerdings berücksichtigen, dass es sich bei DPS um ein neues Produkt für Privatpersonen handelt und CMC Markets keinerlei Steuerberatung für Kunden leistet. Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung für eine bestimmte steuerliche Behandlung des DPS bei deutschen Privatpersonen. Daher sollten interessierte Anleger ihren eigenen steuerlichen Rat zu diesem Thema einholen.